

Die Tatsache, daß der deklarierte Nachfolger Mao Tse-tung ein Viertel der Politbüro-Funktionäre in seinem Sturz mitriß, darf als Hinweis für das vergebliche Bemühen des Usurpators gewertet werden, Schlüssel-

positionen zu eigenen Gunsten zu besetzen. Alle anderen Führungsorgane blieben intakt. Von einer Säuberungswelle nach dem Sturz Lin Piaos kann keine Rede sein. wb (s. Tabelle S.15)

DIE ROLLE CHINAS IN DER DRITTEN WELT

Als Entwicklungsland, das zur Dritten Welt gehört, nimmt China zum ersten Mal an der Welthandelskonferenz in Santiago teil. Zugleich ist China das einzige Entwicklungsland der Welt, das selbst umfangreiche wirtschaftliche und technische Hilfe für die Entwicklungsländer leistet. Darüber hinaus zeigt China als schuldenfreies Land in Santiago seine Unabhängigkeit, und zwar sowohl wirtschaftlich als auch politisch. Die bisher auf der Konferenz herrschende klare Trennung zwischen den entwickelten bzw. Geber-Ländern und den Entwicklungs- bzw. Empfängerländern ist durch das Erscheinen Chinas in Santiago in Frage gestellt worden. Man fragt sich, was für eine Rolle spielt China dort eigentlich?

China hat bereits 1953 - zu Beginn des ersten Fünfjahrplanes (1953-1957) - Wirtschaftshilfe an andere Länder geleistet, während es selbst zur gleichen Zeit Kredite von der UdSSR aufnahm. Von 1953 bis 1960 vergab China 760,8 Mill. \$ als Schenkungen und 522,4 Mill. \$ als Kredite an 12 Länder, von denen die meisten sozialistische waren (1). Es empfing jedoch in diesem Zeitraum sowjetische Kredite in Höhe von 1.325,2 Mill. \$ (2). Per Saldo hat China also praktisch nur 42 Mill. \$ als Entwicklungshilfe erhalten. Sämtliche Schulden Chinas, in erster Linie sowjetische Kredite, wurden bis 1965 zurückgezahlt. Bis Ende 1967 betrug die gesamte Wirtschaftshilfe Chinas (ohne die Hilfe für Laos und Mauretanien) ca. 2,67 Mrd. \$, von denen 1,67 Mrd. (63,4%) auf die sozialistischen Länder (Nordkorea, Nordvietnam die Mongolei, Albanien, Ungarn und Kuba) entfielen (3). Den Löwenanteil hiervon bekamen Nordkorea und Nordvietnam (1,28 Mrd. \$) (4). Dies sind 76,2% des gesamten Betrages der chinesischen Hilfe für die sozialistischen Länder.

Der Rest von 970 Mill. \$ (36,6%) verteilte sich auf die Länder in der Dritten Welt (5). Von der sozialistischen Welt abgesehen hat China bis Juni 1971 über 2 Mrd. \$ an 26 Länder der Dritten Welt vergeben, was eine Verdoppelung gegenüber 1967 bedeutet. Dennoch ist die chinesische Wirtschaftshilfe, quantitativ gesehen, sehr bescheiden. Allein an Indien hat die UdSSR bislang Kredite in Höhe von 1,6 Mrd. \$ gewährt (6). Auch in Pakistan, Schwergewicht der chinesischen Wirtschaftshilfe in Asien, hat China bis 1970 lediglich 352 Mill. \$ vergeben, gegenüber 2,54 Mrd. \$ der USA bis 1968, gefolgt von der BRD (367,35 Mill.) und Großbritannien (316,56 Mill.) (7). Auch in Afrika liegen die finanziellen Zahlen für die chinesische Wirtschaftshilfe im Verhältnis zu anderen Geberländern nicht sehr hoch, und dies trotz des Baus der Tanzam-Eisenbahn. Gegenüber 1,35 Mrd. \$ der Chinesen hatte die UdSSR bis 1969 6,8 Mrd. \$ und die osteuropäischen Länder - ohne Jugoslawien - weitere 3,2 Mrd. \$ an Entwicklungshilfe geleistet (8).

Als Entwicklungsland, das bis 1965 noch selbst Tilgungen zu leisten hatte, kann China heute die Lage der armen Länder der Dritten Welt am Besten verstehen. Die Schulden der Entwicklungsländer stiegen von 19,3 Mrd. \$ (1961) auf 52,8 Mrd. \$ (1969), während der Anteil der Dritten Welt am gesamten Weltexport von 21,3% (1960) auf 17,6% (1970) sank (9). Durch diesen Rückgang der Exporte ist die Tilgungsfähigkeit dieser Länder gesunken und Tilgung- und Zinszahlungen übersteigen zum Teil die Beiträge der Entwicklungshilfe, wodurch der Sinn der Entwicklungshilfe verloren geht. So hatte z.B. Indien im Jahr 1970/71 an die UdSSR 94 Mill. \$ Tilgungen zu zahlen, während sich die von der UdSSR gegebene Entwicklungshilfe in diesem Zeitraum auf lediglich 66 Mill. \$ belief (10). Solche "Defizite" sind sicher auch bei anderen Entwicklungsländern festzustellen.

SEIT DEM STURZ LIN PIAOS NICHT AUFGETRETENE FÜHRUNGSKADER

ORGAN	Minister	stellv. Minister	Chef	stellv. Chef	Kommandeur	stellv. Kommandeur	9.ZK			NAME	BEMERKUNGEN
						Politbüro	Mitglied	Kandidat	1. KP-Sekretär		
VERTEIDIGUNGS – MIN. (Minister, 4 Stellvertreter)	■						■	■		Lin Piao	
GENERALSTAB (Chef, 8 Stellvertreter)			■				■	■		Huang Yung-sheng	
				■			■	■		Ch'iu Hui-tso	
					■		■	■		Wu Fa-hsien	
							■	■		Li Tso-p'eng	
									■	Yen Chung-ch'uan	
WAFFENGATTUNGEN Luftwaffe (Kommandeur, 5 Stellv.)					■		■	■		Wu Fa-hsien (s.o.)	
							■	■		Tseng Kuo-hua	
Marine (Kommandeur, 4 Stellv.)											
Artillerie (Kommandeur, 1 Stellv.)											
Pioniere (Kommandeur, 1 Stellv.)											
MILITÄR-BEZIRKE (12)											
Chengtu					■					Liang Hsing-ch'u	
Tibet										Ch'en Ming-yi	
MILITÄR-DISTRIKTE (23)											
Kuangsi					■					Chao Hsin-jan	
Kueichou										Ho Kuang-yü	
Kiangsu										Tuan Huan-ching	
ZK KPCh Mitglieder (161)										Chiang Li-yin (F)	Arbeiter
										Chou Ch'ih-p'ing	2. KP-Sekr. Fukien
										Liu Feng	2. KP-Sekr. Hupei
										Lu Jui-lin	stellv. Kdr. Kunming MB
										P'an Shih-Kao	Arbeiter
										Shen Mao-Kung	Arbeiter
										T'ang Ch'ung-fu	Arbeiter
										Teng Tzu-hui	Stellv. Vors. CPPCC
										T'ien Pao	Stellv. Vors. Rev.-Komt. Tibet
										Ts'ao Yi-ou (F)	Frau von K'ang Sheng
										Wang Kuo-fan	Arbeiter
										Wang Ping-chang	
										Wei Ping-Kuei	Arbeiter
										Yeh Ch'ün (F)	Frau von Lin Piao
PROVINZ-KP 1. Partei-Sekretäre (29) Kueichou										Lan Yi-ming	

Die großzügigen Bedingungen seiner Wirtschaftshilfe kennzeichnen Chinas Verständnis für die Länder der Dritten Welt. Nur 3% der oben erwähnten 2 Mrd. \$ chinesischer Wirtschaftshilfe waren zu verzinsende Kredite (mit einem niedrigen Zinssatz von 2,5%) während 89% zinslose Kredite und 8% Schenkungen waren. (11). Die Kredite der westlichen Geberländer sind üblicherweise mit 6 - 7,5%, die der Sowjetunion mit 2,5% - 6% und die der übrigen Ostblockstaaten mit 3 - 4% zu verzinsen (12).

Um die finanzielle Belastung der Empfängerländer weiter zu vermindern gewährt China bei der Vergabe von Krediten im allgemeinen einen Rückzahlungsfreien Zeitraum von 5 - 10 Jahren (z.B. für Tansania und Zambia 5 Jahre, für Pakistan 10 Jahre). Darüberhinaus kann die Rückzahlungsfrist für Kredite verlängert werden (13), oder Kredite können in Schenkungen verwandelt werden (14). So hat China anlässlich des Besuchs von Bhutto in Peking (31.1.-2.2.1972) 4 bereits verwendete Darlehen in Höhe von 145 Mill. \$ in eine Schenkung verwandelt und die Rückzahlungsfrist für das 1970 gegebene zinslose Darlehen in Höhe von 200 Mill. \$ um 20 Jahre aufgeschoben (15). Die mit chinesischer Hilfe in

der Dritten Welt fertiggestellten Projekte dienen vor allem dazu, die Infrastruktur zu verbessern und die Konsumgüterindustrie aufzubauen.

Beim Aufbau der Konsumgüterindustrie richten die Chinesen ihr Augenmerk darauf, durch relativ geringe Investitionen schnelle Resultate zu erzielen um die Einkünfte zu erhöhen und eine schnellere Kapitalbildung in den entsprechenden Ländern zu fördern. Zugleich sollen die Länder in die Lage versetzt werden, durch geringere Importe von Konsumgütern Devisen für den Import von Produktionsgütern einzusparen.

Auch die 9000 in den Empfängerländern arbeitenden chinesischen Fachleute und Ärzte dürfen keine besonderen Vorrechte genießen. Sie erhalten lediglich dieselbe materielle Vergütung wie die einheimischen Fachleute (16).

Angesichts dieser großzügigen Bedingungen ist es nicht verwunderlich, daß die chinesische Wirtschaftshilfe trotz der scharfen Konkurrenz mit westlichen Ländern und Ostblockstaaten und trotz ihres relativ geringfügigen Umfangs immer mehr politischen Einfluß in der Dritten Welt gewinnt. Zugleich spielt die VR China hier eine beachtenswerte Rolle in einer Welt, in welcher die Kluft zwischen armen und reichen Ländern nicht schmaler sondern breiter wird. yu

1) Cheng Chu-yuan: Economic Relations Between Peking and Moscow. 1949 - 1963 New York, 1964 S. 88

2) Ebenda

3) 1967 Year Book on Chinese Communism, Taipei, 1960, S. 1089 ff

4) Ebenda

5) Ebenda

6) NZZ, 9.4.1972

7) NZZ, 28.4.1970

8) The Communist Powers in Africa, Conflict Studies No 10, Dec. - Jan. 1970/71, Institute for the Study of Conflicts, London

9) Der Spiegel, No.16. 1972

10) NZZ 9.4. 1972

11) Wolfgang Bartke: Die Wirtschaftshilfe der Volksrepublik China, No.14 Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Hamburg 1972, S.10

12) NZZ, 28.4. 1970 und 9.4. 1972

13) Jen-min jih-pao, 18.1.1964 (betr. die 8 Punkte der chinesischen Entwicklungspolitik, die Chou En-lai während seines Afrika-Besuchs im Winter 1963/64 bekanntgab)

14) Vgl. Jen-min jih-pao, 2.2.1972 und 3.2.1972

15) Ebenda, vgl. auch CHINA aktuell, Febr. 1972

16) Jen-min jih-pao, 18.1.1964 und NZZ, 9.4.1972